

Hessen Mobil; Straßen- und Verkehrsmanagement Straße B 275 Beginn: zw. NK 5619 051 u. NK 5620 044 Str.-km 0,163 Ende: zw. NK 5620 044 u. NK 5620 049 Str.-km 1,004	
Bau eines Radweges zwischen Ranstadt und Ortenberg/ST Selters	
Hessen ID 17090	

# FESTSTELLUNGSENTWURF

- Allgemeinverständliche Zusammenfassung (AVZ) -


<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1 Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2 Untersuchte Varianten und gewählte Linie	1
<b>2 Beschreibung wesentlicher Bestandteile der betroffenen Umwelt</b>	<b>1</b>
2.1 Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
2.2 Schutzgebiete	1
2.3 Kurzdarstellung der Schutzgüter nach § 2 Abs. 1 UVPG	2
2.3.1 Schutzgut Menschen	2
2.3.2 Schutzgut Tiere	2
2.3.3 Schutzgut Pflanzen	2
2.3.4 Schutzgut Biologische Vielfalt und Biotopverbund	3
2.3.5 Natura-2000-Verträglichkeit	3
2.3.6 Schutzgut Fläche	3
2.3.7 Schutzgut Boden	3
2.3.8 Schutzgut Wasser	4
2.3.9 Schutzgut Klima und Luft	4
2.3.10 Schutzgut Landschaft	5
2.3.11 Schutzgut Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter	6
2.3.12 Wechselwirkungen und Gesamtergebnis	6
<b>3 Projektwirkungen</b>	<b>6</b>
3.1 Baubedingte Auswirkungen	6
3.2 Anlagebedingte Auswirkungen	7
3.3 Betriebsbedingte Auswirkungen	7
<b>4 Artenschutzrechtliche Betroffenheit</b>	<b>8</b>
<b>5 Maßnahmen zu Schutz, Vermeidung und Verminderung von Beeinträchtigungen</b>	<b>8</b>
5.1 Flächenbilanz	8
5.2 Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung	8
<b>6 Maßnahmen zur Kompensation</b>	<b>9</b>
<b>7 Literaturverzeichnis</b>	<b>10</b>

<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Tabelle 1 Artenschutzrechtliche Maßnahmen (vgl. Unterlage 19.0 Tabelle 10, Unterlage 19.3 (ASB)).	8
Tabelle 2 Maßnahmen zum Ausgleich des Kompensationsbedarfs.	9

# 1 Einleitung

## 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Um die Erschließung für Anlieger zu verbessern und eine Verbindung zwischen dem bestehenden Niddaradweg (Teil des hessischen Radfernweges R4) im Nordwesten (Ranstadt) und dem bestehenden Vulkan- bzw. Bahnradweg im Osten (Ortenberg/Selters) herzustellen, plant Hessen Mobil, Dezernat Planung Mittelhessen den Neu- und abschnittsweisen Ausbau eines asphaltierten Rad-/ Gehweges an der B 275 zwischen Ranstadt und Ortenberg/Selters. Der Streckenabschnitt verläuft im östlichen Bereich des Wetteraukreises im hessischen Regierungsbezirk Darmstadt.

## 1.2 Untersuchte Varianten und gewählte Linie

Im Rahmen der Voruntersuchung wurde aus den Varianten West (W1, W2) und Ost (O1, O2, O3) aus fachlicher Sicht die Variante W1 in Kombination mit Variante O2c ausgewählt. Im Rahmen des weiteren Planungsauftrages wurde die Trasse weiter optimiert. (vgl.: technischer Erläuterungsbericht).

# 2 Beschreibung wesentlicher Bestandteile der betroffenen Umwelt

## 2.1 Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Der Planungsraum wurde anhand der Trasse des Rad-/ Gehweges festgelegt. Beidseits der Achse wird ein je 100 m Streifen betrachtet. Der gut 4 km lange Planungsabschnitt erstreckt sich beidseits der B 275 von Ranstadt in Richtung Ortenberg, verschwenkt zunächst am Waldrand bis zur Ortschaft Effolderbach und nähert sich von dort aus bis nach Selters wieder an die B 275 an. Das Gebiet umfasst eine Gesamtfläche von 98 ha und wurde in drei verschiedene Bezugsräume nach den vorherrschenden Landschaftsbildeinheiten und Biotopstrukturen untergliedert. Die Bezugsräume umfassen Offenland-dominierte (**B1**), Wald-dominierte (**B2**) und Siedlungs-dominierte (**B3**) Landschaftsbildeinheiten (siehe Unterlage 19.0 (LBP) Abb. 2).

## 2.2 Schutzgebiete

Die Nidder mit Ihren Auen liegt innerhalb des Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Auenverbund Wetterau“ (Nr. 244001) auf einer Fläche von insgesamt 7.400 ha.

Weiterhin befindet sich innerhalb des Planungsraumes entlang der Nidder eine der 15 Teilflächen des insgesamt 10.690 ha großen **Vogelschutzgebietes „Wetterau“** (DE 5519-401).

Nördlich grenzt das **FFH-Gebiet „Salzwiesen und Weinberg von Selters“** (DE 5620-301) und südlich das **FFH-Gebiet „Grünlandgebiete in der Wetterau“** (DE 5619-306) an den Planungsraum an.

Des Weiteren befindet sich der Planungsraum innerhalb folgender **Heilquellenschutzgebiete**:

- HQSG Bad Salzhausen (440-085), Quantitative Schutzzone D;
- HQSG Oberhess. Heilquellenschutzbezirk (440-088), Qualitative Schutzzonen I, II.

Ausgehend von der bestehenden Vorbelastung durch die bestehenden Bundesstraße und den geringfügigen Eingriff wird nicht von einer nachteiligen Beeinträchtigung des LSG „Auenverbund Wetterau“ und der beiden Heilquellenschutzgebiete durch die Neuversiegelung ausgegangen.

## 2.3 Kurzdarstellung der Schutzgüter nach § 2 Abs. 1 UVPG

Für die Darstellung der Schutzgüter wird auf den aktuellen Landschaftspflegerischen Begleitplan zurückgegriffen. Es werden die wesentlichen Eigenschaften beschrieben sowie die potentiellen Beeinträchtigungen durch den Neubau des Rad-/ Gehweges.

### 2.3.1 Schutzgut Menschen

Im Zusammenhang mit dem Schutzgut Menschen wird die Nutzung des Planungsraumes für das Wohnen und als Wohnumfeld sowie für die Erholung betrachtet.

Durch die bereits bestehende B 275 besteht bereits eine Zerschneidung des Raumes und durch den bestehenden Verkehr sind Schadstoff- und Lärmbelastungen bereits vorhanden. Damit ist durch den Ausbau des Rad-/ Gehweges nicht mit einer Erhöhung der bestehenden Belastungen zu rechnen.

In Bezug auf das Schutzgut Menschen sind somit allenfalls temporäre Beeinträchtigungen durch zusätzlichen bauzeitlichen Lärm, Schadstoff- und Geruchsimmissionen zu erwarten. Ab der Fertigstellung des asphaltierten Rad-/ Gehweges ist mit einem Zugewinn an Sicherheit im Betrieb zu rechnen und eine Möglichkeit der Naherholung und Förderung der menschlichen Gesundheit durch den Betrieb des Rad-/ Gehwegs zu erwarten.

### 2.3.2 Schutzgut Tiere

Vorgefundene planungsrelevante Tierarten sind die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), die Schlingnatter (*Coronella austriaca*), die Blindschleiche (*Anguis fragilis*), die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*), der Dunkle (*Maculinea nausithous*) und Helle (*Maculinea teleius*) Wiesenknopf-Ameisenbläuling, sowie verschiedene Fledermaus- und Vogelarten. Ein Vorkommen des Bibers (*Castor fiber*) ist sehr wahrscheinlich anzunehmen (vgl. Artenschutz Fachbeitrag).

Besonders wichtige Habitate sind die im Untersuchungsraum vorhandene Intensivweide östlich des Brückenbauwerkes über die Nidder sowie die südlich gelegenen Böschungsflächen entlang der B 275. Diese Habitate dienen als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der nach Anhang IV der FFH-RL geschützten Zauneidechse und Schlingnatter und besitzen dementsprechend eine hohe Bedeutung.

Erheblich beeinträchtigt wird das Schutzgut Tiere durch temporär während der Bauzeit und dauerhaft durch Überbauung in Anspruch genommene Flächen, Lärm- und Lichtemissionen durch Bautätigkeiten sowie Erschütterungen und direkte Schädigungen von Tieren oder ihren Lebensstätten.

### 2.3.3 Schutzgut Pflanzen

Die Gehölzbestände besitzen insgesamt vor allem als (Teil-) Lebensraum für die Fauna und strukturierendes Element eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung für den Untersuchungsraum. Die geschützten Streuobstwiesen stellen mit ihren heimischen Gehölzen trotz ihrer mäßig intensiven Bewirtschaftung eine hohe Wertigkeit dar.

Die naturnah ausgeprägte Nidder ist zusammen mit ihrer flutenden Wasservegetation und den Ufergehölzen als nach § 30 BNatSchG geschützter Lebensraum von hoher bis sehr hoher Bedeutung anzusehen.

Vorbelastungen für die Flora im Planungsraum (**B1, B2, B3**) bestehen überwiegend auf den Schadstoffeinträgen durch den Verkehr der B 275. Innerhalb eines 25 m Streifens beidseits der Bundesstraße ist mit erhöhten Immissionen u.a. durch Reifenabrieb, Stickstoffverbindungen und Salze zu rechnen. Ebenfalls ist auf den intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen mit erhöhten Nährstoffeinträgen zu rechnen.

Erhebliche Umweltauswirkungen sind baubedingt durch die vorübergehende Flächeninanspruchnahme verbunden mit dem Verlust von ökologisch wertvollen Vegetationsstrukturen und anlagebedingt durch die dauerhafte Flächeninanspruchnahme für den Ausbau des Rad-/Gehweges verbunden mit dem Verlust von Pflanzenlebensräumen zu erwarten.

#### **2.3.4 Schutzgut Biologische Vielfalt und Biotopverbund**

Die Biologische Vielfalt ergibt sich aus der Vielfalt der Lebensräume und Arten. Aufgrund des Wechsels sehr verschiedener Habitats (Gewässer, Wiesen, Waldbereiche) wird der Untersuchungsraum als von hoher Bedeutung eingestuft.

Durch den Ausbau des Rad-/ Gehweges sind kleinräumige Verluste von Habitats im Lebensraummosaik des Untersuchungsraums zu erwarten. Diese Habitatverluste sind zwar nur kleinräumig, werden aber als erhebliche Umweltauswirkungen bewertet und durch geeignete Maßnahmen kompensiert.

Die Verbindungsfunktion der Nidder (B1) wird durch das Bauvorhaben nicht unterbunden und der Waldbereich (B2) wird bereits durch die B 275 zerschnitten. Durch das Bauvorhaben kommt es zu keinen signifikant erhöhten Beeinträchtigungen des Biotopverbundes.

#### **2.3.5 Natura-2000-Verträglichkeit**

Im Rahmen der Planung des Rad-/ Gehweges wurde für das Vogelschutzgebiet „Wetterau“ (DE 5519-401) eine FFH-Vorprüfung durchgeführt. Aufgrund des geringfügigen Eingriffsumfanges in die Randbereiche des Vogelschutzgebietes sind keine erheblichen Beeinträchtigungen durch den Bau eines Rad-/ Gehweges zwischen Ranstadt und Ortenberg/Selters auf die Erhaltungsziele des Vogelschutzgebietes zu erwarten.

Durch die Entfernung des Planungsraumes zu den FFH-Gebieten „Salzwiesen und Weinberg von Selters“ (DE 5620-301) und „Grünlandgebiete in der Wetterau“ (DE 5619-306) ist kein Funktionsbezug erkennbar und eine Beeinträchtigung wird ebenfalls als unwahrscheinlich angesehen.

#### **2.3.6 Schutzgut Fläche**

Aufgrund des Flächenverbrauchs in Deutschland soll mit Grund und Boden sparsam umgegangen werden. Alle Flächen sind gegenüber weiteren Überbauungen hoch empfindlich. Aufgrund der Nähe zur Bestandsstraße besteht jedoch eine gewisse Vorbelastung. Die Flächeninanspruchnahme wurde wo immer möglich auf das geringste Maß reduziert.

#### **2.3.7 Schutzgut Boden**

Beidseits der Nidder haben sich in den Auen Auengley mit Vega – Gleyen und Pseudogley – Gleyen sowie Nassgleyen gebildet (**B1, B3**). Im westlichen Teil des Planungsraumes ist ein Mosaik aus Braunerden und Pseudogley – Parabraunerden in verschiedenen Ausprägungen vorzufinden (**B1, B2, B3**). Kleinteilig wird dieser Teilabschnitt durchzogen von Kolluvisolen u.a. mit Gley - Kolluvisolen (**B1**). Vor allem die Braunerdeböden im UG sind besonders fruchtbar und werden intensiv landwirtschaftlich genutzt (**B1**) (HLNUG BODENVIEWER) (vgl. Bodenkarte in Unterlage 19.0 (LBP) Abb. 2).

Der Boden wird durch die viel befahrenen Verkehrswege (u.a. B 275) stark belastet, da erhöhte Mengen an Schadstoffen eingetragen werden (z.B. durch Öl, Straßenabfluss mit Spritzwasser und Tausalz). Die Böden an den Straßenrändern sind durch Überformung bzw. Aufschüttung

und leichte Verdichtung anthropogen vorbelastet (**B1, B2, B3**). Die Seitenflächen der Straßen sind durch flächig abfließende Straßenwässer vorbelastet. Innerhalb des Belastungskorridors (25 m vom Fahrbahnrand) ist von erheblichen Beeinträchtigungen der Bodenfunktionen durch Schadstoffakkumulation auszugehen. Der Bereich der Fahrbahnen ist geprägt durch versiegelte bzw. verdichtete Flächen, welche keine bodenökologischen Funktionen übernehmen. Weitere versiegelte Flächen sowie starke Verdichtungen der natürlichen Bodenverhältnisse befinden sich in den Siedlungsbereichen (**B3**). In weiträumigen Teilen des Untersuchungsgebietes ist aufgrund der Siedlungsnutzung von Veränderungen der Böden durch menschliche Einflüsse auszugehen (**B3**). Auf den gärtnerisch genutzten Flächen werden der natürliche Aufbau und die Zusammensetzung der Böden verändert sein. Dies ist vor allem die Folge vom Umgraben der Böden, Einbringen von organischen und chemischen Materialien zur Düngung und der Bewässerung von Pflanz- und Vegetationsflächen.

Auswirkungen auf das Schutzgut Boden ergeben sich im gesamten Baufeld sowie auf den Baustelleneinrichtungsflächen. Hier kommt es zu temporären Beeinträchtigungen der Speicher-, Regler- und Lebensraumfunktion von Böden durch die Herstellung von Baustraßen, den Betrieb von Baufahrzeugen, die Einrichtung von Arbeitsstreifen und Lagerplätzen sowie durch die Bauarbeiten selbst. Durch dauerhafte Versiegelung (z.B. Herstellung Fahrbahn), Befestigungen (z.B. Bankette) sowie Überformungen (z.B. Böschungen) im Zuge der Baumaßnahme, kommt es zu einem anlagebedingten Verlust/Beeinträchtigung der natürlichen Bodenfunktionen.

### 2.3.8 Schutzgut Wasser

Die Leistungsfähigkeit des Schutzgutes Wasser umfasst die derzeitigen und zukünftigen Möglichkeiten der Erhaltung, Erneuerung und nachhaltigen Sicherung der Wassermenge und -güte ober- und unterirdischen Wassers.

Das Grundwasser wird bereits jetzt durch versiegelte Flächen wie die B 275 negativ beeinflusst da hier kein neues Grundwasser gebildet werden kann. Die Vergrößerung der versiegelten Flächen durch den Ausbau des Rad-/ Gehweges wirkt sich weiter negativ auf die Grundwasserneubildung aus.

Die Schutzfunktion der Grundwasserüberdeckung variiert im Bezugsraum 1 zwischen mittel bis hoch und in den Bezugsräumen 2 und 3 zwischen gering bis hoch. Aufgrund der Vorbelastung durch die Bundesstraße (B 275) und teilweise durch den Siedlungsbereich sind außerdem keine relevanten zusätzlichen Schadstoffbelastungen zu erwarten.

Die gesamte Nidderau ist als Überschwemmungsgebiet ausgewiesen.

Durch den Bau des Rad-/ Gehweges kommt es zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen des Überschwemmungsgebiets, während der Bauzeit ist jedoch ein erhöhtes Risiko der Beeinträchtigung der Nidder durch Staub- und Schadstoffeinträge möglich, weshalb die Funktion der Oberflächengewässer im Bezugsraum 1 als besonders planungsrelevant eingestuft wird. Eine Beeinträchtigung erheblicher Art der Oberflächengewässer ist durch die geplanten Maßnahmen jedoch nicht zu erwarten.

### 2.3.9 Schutzgut Klima und Luft

Im Rahmen des Klimas werden die natürlichen Eigenschaften der Landschaft bewertet, die zur Minderung von Klimaextremen beitragen und die Schadstoffbelastung der Luft durch Verkehr, Industrie und Hausbrand verringern.

Der Planungsraum wird kleinklimatisch durch verschiedene Einflussfaktoren bestimmt.

Für die lufthygienische Ausgleichsfunktion kommt den größeren zusammenhängenden Waldflächen im **Bezugsraum 2** unabhängig von ihrer Artenzusammensetzung eine hohe Bedeutung zu, da sich die Frischluftentstehung dieser Waldflächen unmittelbar auf die Ortslage Ranstadt positiv auswirkt. Die größeren Wiesenflächen und offenen Landwirtschaftsflächen im **Bezugsraum 1** tragen zur Entstehung von Kaltluft bei. Die Nidder als Fließgewässer im **Bezugsraum 1** transportiert die Kaltluft in Fließrichtung querend durch den Planungsraum. Weiterhin übernehmen Hecken und Feldgehölze lokalklimatische Funktionen, die sich auf den Umkreis von mehr als hundert Meter auswirken können. Insbesondere tragen sie zu einer Reduzierung der Windgeschwindigkeit bei.

Durch den Ausbau des Rad-/ Gehweges kommt es zu keiner Beeinträchtigung klimatisch wertvoller Bereiche. Kritischer zu sehen ist jedoch die Erhöhung der Oberflächenversiegelung durch die zusätzlichen Asphaltflächen, die zu kleinräumigen Erwärmungen führen kann. Diese kleinflächigen Veränderungen sind jedoch im Gesamtzusammenhang der erheblichen Vorbelastungen durch das hohe Verkehrsaufkommen der B 275, sowie der versiegelten Flächen in den Siedlungsbereichen nicht spürbar.

### 2.3.10 Schutzgut Landschaft

Die Erfassung des Landschaftsbildes ist subjektiven, wie objektiven Kriterien unterlegen. Es wird einerseits von natürlichen Faktoren wie Geländeformen, Vegetationsbedeckung und gliedernden Elementen, andererseits aber auch durch anthropogene Elemente wie Siedlungen und Verkehrswege geprägt. Ein Landschaftsraum, der erholungswirksame Qualitäten besitzt, weist i.d.R. ein hohes Maß an naturraumtypischen Strukturen auf und die vorhandenen Nutzungen sind in die Landschaft integriert.

Der **Bezugsraum 1** wird von zusammenhängenden und weiträumigen Acker- und Grünlandstrukturen sowie Streuobstwiesen dominiert. Südlich von Ranstadt ist er leicht hügelig profiliert ansonsten eher flach und mit großflächiger Waldkulisse (**B2**). Die Flächen unterliegen ackerbaulicher Nutzung und intensiver sowie teilw. extensiver Grünlandwirtschaft mit biologischer Weidehaltung. Im westlichen Teil wird der **Bezugsraum 1** von der großflächigen Streuobstwiese beherrscht, welche aber unter den randlichen Einfluss der Siedlungsstrukturen (**B3**) und der Waldbereiche steht (**B2**) und daher im Planungsraum weniger wahrgenommen wird.

Das Landschaftsbild im **Bezugsraum 2** wird von den ausgedehnten Waldflächen beidseits der B 275 beherrscht. Der Wald setzt sich überwiegend aus heimischen Laubbaumbeständen zusammen und vermittelt mit dem hügeligen Relief einen naturnahen Eindruck. Unterbrochen wird die Waldfläche durch die Bundesstraße. Der **Bezugsraum 2** wird von mehreren Waldwegen durchzogen, welche von der ortsansässigen Bevölkerung für die landschaftsgebundene Naherholung genutzt werden.

Das Landschaftsbild im **Bezugsraum 3** wird durch die Ortschaften Ranstadt, Effolderbach, Konradsdorf und Selters mit überwiegend dörflichem Charakter geprägt. Die betrachteten Siedlungsbereiche werden von offener niedriger Wohnbebauung mit Gärten dominiert. Vereinzelt durchziehen Bäume und Hecken den **Bezugsraum 3**.

Vorbelastend wirkt sich auf das Landschaftsbild und die Erholung die Zerschneidung, technische Überprägung und starke Lärmbelästigung durch die B 275 aus. Eine weitere Vorbelastung stellen die aus östlicher Richtung kommenden Hochspannungsleitungen dar.

Durch die Entfernung von Gehölzen entlang der Trasse kommt es zu einer bauzeitlichen Beeinträchtigung für das Landschaftsbild

### 2.3.11 Schutzgut Kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter

Aufgrund des Verlaufs des Rad-/ Gehweges und des geringfügigen Eingriffsumfangs sind keine Auswirkungen auf Kulturgüter und Sachgüter zu erwarten.

### 2.3.12 Wechselwirkungen und Gesamtergebnis

Vor dem Hintergrund der Leistungsfähigkeit der einzelnen Schutzgüter sind im Zusammenhang mit dem Projekt insbesondere die folgenden Auswirkungen des Projektes und die damit zusammenhängenden Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern relevant und zu berücksichtigen:

**Baubedingte** Wechselwirkungen bestehen zwischen den Schutzgütern Boden und Wasser bezüglich Schadstoffeintrag bzw. Veränderung des Bodengefüges und damit des Wasserhaushaltes. Diese wirken sich auf die Lebensraumfunktion für Tiere und Pflanzen und auf das Mikroklima aus.

**Bauzeitliche** Lärm- und Luftschadstoffimmissionen sowie Erschütterungen können sich außer auf das Schutzgut Menschen auch durch Störwirkungen in angrenzenden Biotopbeständen auf das Schutzgut Tiere auswirken.

**Anlagebedingte** Wechselwirkungen ergeben sich durch die Überbauung des Bodens verbunden mit einem Verlust der Bodenfunktionen. Hieraus ergeben sich auch Veränderungen des Bodenwasserhaushaltes und der Verlust von Biotopen sowie die Veränderung vorhandener Lebensräume (Verlust von Gehölzbereichen) verbunden mit Auswirkungen auf das Mikroklima, die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und damit der Erholungsfunktion für den Menschen.

## 3 Projektwirkungen

Im Rahmen der Wirkungsanalyse werden die durch die geplante Baumaßnahme zu erwartenden bau-, anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen beschrieben. Anhand der Intensität und Reichweite der Auswirkungen finden unterschiedliche Gewichtungen statt. Die Unterscheidung temporärer (z.B. durch Baufelder und Baustelleneinrichtungsflächen, die später rekultiviert werden) und dauerhafter (z.B. durch Versiegelung mit damit einhergehendem Verlust sämtlicher Funktionen des Naturhaushaltes) Auswirkungen kann als Grundlage für geeignete Vermeidungs- sowie Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nachvollzogen werden.

Folgende Auswirkungen sind zu erwarten:

### 3.1 Baubedingte Auswirkungen

Baubedingte Auswirkungen sind Beeinträchtigungen, die während der Bauphase auftreten und i.d.R. nur von kurz- bis mittelfristiger Dauer sind:

- Inanspruchnahme und temporäre Beeinträchtigung der Speicher-, Regler- und Lebensraumfunktion von Böden sowie des Bodenwasserhaushalts in Bereichen für Arbeitsflächen, Baustelleneinrichtungen und Baustraßen;



- Störung der Avifauna durch akustische und optische Reize sowie Erhöhung des Tötungsrisikos durch Gehölzverlust;
- Verlust bzw. Beeinträchtigung der Lebensraum- und Standortfunktion für Tiere und Pflanzen durch Versiegelung, Teilversiegelung und Befestigung;
- Störung und temporärer Verlust an Lebensraum der Zauneidechse durch Umwandlung der Böschungen und des Baufelds;
- Beeinträchtigung von Standorten des Großen Wiesenknopfes als Raupenfutterpflanzen für den Hellen und Dunklen Wiesenknopfameisenbläuling;
- Erhöhung des Tötungsrisikos durch mögliche Kollision, Fallenwirkung und Barrierewirkung;
- Verlust bzw. Beeinträchtigung der Lebensraumfunktion für die Haselmaus durch Wald- und Gehölzverlust;
- Risiko der Beeinträchtigung der Nidder durch Staub- und Schadstoffeinträge oder belasteten Abwässern aus den Baustellenbereichen;
- Risiko von Schadstoffeinträgen ins Grundwasser;
- Belastung des Landschaftsbildes durch Entfernung von Gehölzen entlang der geplanten Trasse

### **3.2 Anlagebedingte Auswirkungen**

Anlagebedingte Auswirkungen sind Beeinträchtigungen, die durch den Baukörper der Verkehrsflächen und alle damit verbundenen baulichen Einrichtungen verursacht werden und daher als dauerhaft und nachhaltig einzustufen sind:

- Verlust bzw. Beeinträchtigung der Speicher-, Regler- und Lebensraumfunktion von Böden, der Grundwasserneubildungsfunktion, der Lokalklimafunktion sowie des Bodenlebens durch Versiegelung, Teilversiegelung und Befestigung;
- Verlust bzw. Beeinträchtigung der Lebensraum- und Standortfunktion für Tiere und Pflanzen durch Versiegelung, Teilversiegelung und Befestigung;
- Verlust bzw. Beeinträchtigung der Lebensraumfunktion für die Haselmaus durch Wald- und Gehölzverlust;
- Belastung des Landschaftsbildes durch Entfernung von Gehölzen entlang der geplanten Trasse;
- Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch Einbringen einer dauerhaften Stützwand.

### **3.3 Betriebsbedingte Auswirkungen**

Betriebsbedingte Auswirkungen sind Beeinträchtigungen, die durch den Fahrzeugverkehr und alle damit verbundenen Unterhaltungsmaßnahmen hervorgerufen werden und daher als dauerhaft und nachhaltig einzustufen sind.

Aufgrund der bereits bestehenden Vorbelastungen der B 275 sowie vorhandenen Wirtschaftswegen kommt es zu keinen erheblichen betriebsbedingten Beeinträchtigungen.

## 4 Artenschutzrechtliche Betroffenheit

Durch die Maßnahmen kann eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos der einzelnen Tierarten über das allgemeine Lebensrisiko hinaus vermieden werden. Ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG liegt demnach nicht vor.

Durch das Vorhaben wird des Weiteren nicht gegen das Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verstoßen. Maßnahmen zur Vermeidung erheblicher Störungen, die auf die Vermeidung einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes einer lokalen Population abzielen, sind nicht erforderlich.

Bei der Haselmaus wird durch eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (CEF) verhindert, dass der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. § 44 Abs. 5 BNatSchG zur Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten erfüllt wird.

Da nach gutachterlicher Einschätzung bei sorgfältiger Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen und Durchführung der CEF-Maßnahmen durch das Vorhaben gegen keines der Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird, stehen einer Zulassung des Vorhabens keine artenschutzrechtlichen Belange entgegen. Die ökologischen Funktionen im räumlichen Zusammenhang können aufrechterhalten werden und die Durchführung eines Ausnahmeverfahrens inklusive der Klärung der dafür nötigen Voraussetzungen kann entfallen.

## 5 Maßnahmen zu Schutz, Vermeidung und Verminderung von Beeinträchtigungen

### 5.1 Flächenbilanz

Das Bauvorhaben stellt aufgrund der unvermeidbaren Versiegelung, Teilversiegelung sowie Überformung der belebten Bodenschicht im Sinne des § 14 (1) BNatSchG einen Eingriff in Natur und Landschaft dar.

Der Umfang des Eingriffs in jeden der drei Bezugsräume wurde gemäß der hessischen Kompensationsverordnung ermittelt. Detaillierte Ergebnisse der Flächenbilanzierungen finden sich in den Unterlagen 9.4 und der Gegenüberstellung von Eingriff und Ausgleich. Im Rahmen der Baumaßnahmen wird eine Gesamtfläche von 53.064 m<sup>2</sup> entweder temporär oder dauerhaft beansprucht. Es kommt zu einer Versiegelung, Teilversiegelung oder Befestigung von 11.044 m<sup>2</sup> im Offenland (B1), 8.251 m<sup>2</sup> in Wald (B2) und 388 m<sup>2</sup> auf Siedlungsflächen (B3). Darüber hinaus ergibt sich der Rückbau von 386 m<sup>2</sup> versiegelter Fläche im Offenland.

### 5.2 Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung

**Tabelle 1** Vermeidungs-Maßnahmen inklusive artenschutzrechtlicher Maßnahmen (vgl. Unterlage 19.0 Tabelle 10, Unterlage 19.3 (ASB)).

Maßnahmen-Nr.	Beschreibung
<b>Vermeidungsmaßnahmen</b>	
1 V <sub>CEF</sub>	Suche/Umsetzen von Freinestern der Haselmaus
2 V <sub>CEF</sub>	Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung in Gehölzbeständen (Haselmaus)
3 V <sub>CEF</sub>	Beschränkung der Baufeldfreimachung auf Zeiten außerhalb der Vogelbrutzeit
4 V <sub>CEF</sub>	Schutzmaßnahmen für den Biber: <ul style="list-style-type: none"><li>• Verzicht auf Nachtbau;</li><li>• Schutzzaun um Baugruben;</li></ul>

Maßnahmen-Nr.	Beschreibung
	• nur langsames Befahren der Baustelle
5 V <sub>CEF</sub>	Schutzmaßnahmen für die Zauneidechse: • Reptilienschutzzaun auf der Grenze der anlagebedingten Inanspruchnahme der Habitatfläche; • Abfang und Umsiedlung von Individuen aus der Eingriffsfläche; • regelmäßige Mahd und Entfernen von Versteckmöglichkeiten vor Baubeginn im Eingriffsbereich
6 V <sub>CEF</sub>	Errichtung eines Bauzauns zum Schutz von Wiesenknopf-Ameisenbläulingen
7 V	Abtrag und Zwischenlagerung des Oberbodens von allen bauzeitlich in Anspruch genommenen offenen Böden
8 V	Entsiegelung und Rekultivierung bauzeitlich in Anspruch genommener offener Böden
9 V	Sachgerechter Umgang mit wassergefährdenden Stoffen
10 V	Verminderung von Beeinträchtigungen grundwassernaher Böden und oberflächennaher Grundwasserkörper
11 V	Schutz von Biotopen durch Errichtung und Unterhaltung bauzeitlicher Schutzzäune
12 V	Baumschutz gemäß RAS-LP 4, BIN 18 920 sowie ZTV Gehölzpflege
13 V	Ökologische Baubegleitung

## 6 Maßnahmen zur Kompensation

**Tabelle 2** Maßnahmen zum Ausgleich des Kompensationsbedarfs.

Maßnahmen-Nr.	Beschreibung
<b>Vorgezogene Ausgleichmaßnahmen zum Artenschutz</b>	
1 A <sub>CEF</sub>	Ausbringen künstlicher Nisthilfen für die Haselmaus
<b>Gestaltungsmaßnahmen</b>	
1 G	Ansaat der pflegeintensiven Straßennebenflächen mit standortgerechter, gebietsheimischer Regio-Saatgutmischung
<b>Ausgleichmaßnahmen</b>	
1 A	Ansaat der Böschungen und pflegeextensiven Straßennebenflächen mit standortgerechter, gebietsheimischer Regio-Saatgutmischung
2 A	Anlage von Gehölzstrukturen, Hecken und Gebüsch, trassenbegleitend
3 A	Pflanzung von trassenbegleitenden Einzelbäumen (heimische Laubbäume)
4 A	Pflanzung von trassenbegleitenden Obstbäumen
5 A	Wiederherstellung von Grünland und Ruderalflächen im Baufeld und auf BE-Flächen
6 A	Wiederherstellung des Waldtraufs
7 A	Rückbau versiegelter Flächen und Anlage von Blühstreifen
<b>Ersatzmaßnahmen</b>	
1 E	Umwandlung eines Fichtenforstes in eine Feuchtwiese (Ökokontomaßnahme Rühls- wald)
2 E	Extensivierung von Grünland (Ökokontomaßnahme Lärchenbusch)

Nach Wiederherstellung der temporär beanspruchten Flächen und Ansaat dieser mit Regio- nalsaatgut und der Durchführung aller sonstigen Gestaltungs- und Ausgleichsmaßnahmen

(vgl. Tabelle 2 **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) verbleibt ein Kompensationsbedarf von 284.417 Wertpunkten. Der verbleibende Kompensationsbedarf wird über zwei Ökokontomaßnahmen gedeckt. Hierbei handelt es sich um die Ökokontomaßnahmen Rühlswald in Ranstadt und Lärchenbusch in Ortenberg/ Setlers. Mit der Bereitstellung der Ökopunkte durch die beiden Ökokontomaßnahmen ist der Kompensationsbedarf vollumfänglich gedeckt.

Unter Berücksichtigung der dargestellten Vermeidungsmaßnahmen, sowie der Realisierung der Ersatzmaßnahmen für die Eingriffsregelung und den Artenschutz wird sichergestellt, dass nach Beendigung der Baumaßnahme keine erheblichen und/oder nachhaltigen Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes verbleiben und das Landschaftsbild wieder hergestellt ist. Die aus dem Bauvorhaben resultierenden Eingriffe in Natur und Landschaft sind vollständig kompensiert.

## 7 Literaturverzeichnis

- BfN (Bundesamt für Naturschutz)** (Hrsg.) (2019): Steckbriefe der Natura 2000-Gebiete. Im Internet unter <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/natura-2000-gebiete/steckbriefe.html>. Letzter Abruf: 17.10.2019
- BNatSchG** (2019): Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S 2542), zuletzt geändert durch Artikel 8 des Gesetzes vom 13. Mai 2019 (BGBl. I S. 706, 724).
- FFH-RL (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie)** (2006): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. L 206 vom 22.7.1992, S. 7), zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006.
- HLNUG (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie)** (2019): Boden-Viewer Hessen. Im Internet unter: <http://bodenviewer.hessen.de/viewer.html>, letzter Abruf: 15.10.2019
- HLNUG (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie)** (2019): Umweltatlas Hessen. Im Internet unter: <http://atlas.umwelt.hessen.de/servlet/Frame/atlas/>, letzter Abruf: 15.10.2019
- HMU KL V (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz)** (2019): Natureg-Viewer Im Internet unter: <http://natureg.hessen.de/mapapps/resources/apps/natureg/index.html>, letzter Abruf: 28.10.2019
- KV (Kompensationsverordnung)** (2005): Verordnung über die Durchführung von Kompensationsmaßnahmen, Ökokonten, deren Handelbarkeit und die Festsetzung von Ausgleichsabgaben (Kompensationsverordnung) vom 01. September 2005 (GVBl. I 2005, 624)
- UVPG** (2019): Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Februar 2010 (BGBl. I S. 94), zuletzt geändert durch Artikel 22 des Gesetzes vom 13. Mai 2019 (BGBl. I S. 706, 729).